

Praxisräume als Visitenkarte: Tipps für die Gestaltung



Noch bevor Tierhalter sich ein Bild von den medizinischen Kompetenzen ihres Tierarztes machen, formt sich ein erster Eindruck beim Betreten der Praxisräume. Wie wird Ihre Praxis wahrgenommen? Ein ansprechendes Ambiente kann eine gelungene Kundenbeziehung wirksam unterstützen.

Holger Hempel, Hannover

■ Tierarztpraxen müssen sich heute nicht nur im medizinischen Wettbewerb behaupten. Erfolgsentscheidend ist auch der „erste Eindruck“. Hierbei kommt zunächst der Website eine wichtige Rolle zu. Sie sollte professionell gestaltet sein, da sie als „Appetitanreger“ sehr gute Dienste leisten kann. Bei der Gestaltung der persönlichen Website ist es empfehlenswert, die in der Praxis verwendeten Farben aufzugreifen. Ansprechende Aufnahmen der Praxisräume wirken einladend.

Die Praxis muss zum Tierarzt passen

Wichtig bei der Gestaltung der Praxisräume ist die Stimmigkeit: Die Persönlichkeit des Tierarztes und das Erscheinungsbild der Praxis sollten

zusammenpassen. Ziel ist es, eine markante Aussage zu schaffen, die bei den Tierhaltern haften bleibt und ein persönliches, professionelles Bild hinterlässt. Tipp: Ob Sie surfen, reiten, oder Ameisen sammeln – stellen Sie Ihr Hobby aus. Das schafft Gesprächsthemen und stellt emotionale Verbindungen her.

Die Praxis ist ein Spiegelbild Ihrer Person. Wer es lieber funktional mag, verwendet daher klare Linien, wenig Farbe, harte Materialien, helles Licht und keine Dekoration. Das eigene Lebensgefühl lässt sich hingegen z.B. mit starken Farben zum Ausdruck bringen. Gut ausgesuchte themenbezogene Bilder mit einer Größe von mindestens DIN A2 können hier unterstützend wirken.

Farbe bekennen

Gerade in Kleintierpraxen darf in vielen Fällen ruhig etwas mutiger mit Farben umgegangen werden. So lässt sich eine lockere, fröhliche Stimmung befördern. Die weiß-graue Praxis ist da sicher nicht als gutes Beispiel zu nennen. Ich selbst setze Farben vorzugsweise bei den Möbeln ein und nicht an den Wänden. Das wirkt persönlicher. Wände hat jeder Raum, aber mit den Möbeln besetzen Sie den Raum und bestimmen ihn.

Bodenbelag: eine gute Basis

Ein weiterer wesentlicher Faktor für den Charakter einer Praxis ist der Bodenbelag. Zur Auswahl stehen in der Regel Fliesen/Naturstein, PVC, Linoleum und Kautschuk. Holzpro-



Fotos: Hempel

dukte kommen weniger infrage, da die Fugenbildung und Oberflächenversiegelung problematisch sind. Wofür man sich entscheidet, hängt immer auch vom persönlichen Bezug zum Material ab. Wesentliche Kriterien neben dem Wohlfühlfaktor sind die Rutschfestigkeit, der Pflegeaufwand, die Hygiene und nicht zuletzt der Preis. Dabei sollte man unbedingt auch auf den Gehkomfort achten: Ein voller Arbeitstag auf einem Fliesenfußboden belastet die Gelenke über die Maßen.

Die Verwendung von Fliesen ist eher kritisch zu sehen. Neben dem geringen Gehkomfort sind sie auch aus hygienischen Gründen wegen der Fugen schwierig. Hinzu kommen die akustischen Nachteile.

Laute Geräuschpegel vermeiden

Eine angenehme Akustik lässt sich mit der gut abgestimmten Auswahl von Materialoberflächen erzeugen. Doch sehr viele Tierarztpraxen sind aus hygienischen Gründen mit pflegeleichten Oberflächen wie Fliesen und harten Bodenbelägen ausgestattet. Diese schallharten Oberflächen sind akustisch unbefriedigend, am deutlichsten wird dies in einem komplett gekachelten Raum. Will man die Akustik verbessern, werden schallabsorbierende

Oberflächen benötigt: Textilien, entsprechende Decken und Wandsysteme. Hier sind neben der Rasterdecke auch neue Zwischendecken in Gipskarton zu erwägen oder z.B. nachträglich einzubauende Deckensegel. Auch mit Wandpaneelen lassen sich die akustischen Eindrücke verbessern und optische Akzente setzen.

Lux für die Praxisräume: Licht zum Wohlfühlen

Neben der angenehmen Akustik trägt eine gute Beleuchtung stark zum allgemeinen Wohlbefinden bei. Generell ist es vorteilhaft, einzelne Lichtzonen zu schaffen und die Allgemeinbeleuchtung schwächer auszulegen als den Behandlungstisch. Für die OP-Ausleuchtung sind ca. 1.000 Lux zu empfehlen, hinzu kommt eine OP-Leuchte, am besten mit Lichtfarbe Neutralweiß (4.000 K), auf jeden Fall aber einer etwas wärmeren Lichtfarbe als Tageslichtweiß.

Im Wartezimmer und auch im Gang kann mit dem Einbau von Wandleuchten oftmals eine deutlich angenehmere Atmosphäre erzeugt werden. Effektiv ist auch eine abgestimmte Ausleuchtung der Bilder. Hier ist auf jeden Fall ein Fachmann hinzuzuziehen, denn gerade bei Halogenausleuchtungen

werden erfahrungsgemäß viele Fehler eingebaut.

Abgehängte Lampen, die das Licht nach oben und unten werfen, wirken sehr angenehm. In der Regel werden 30 bis 40% des Lichts dabei an die Decke geworfen, der Raum wirkt dadurch auch größer; daher ist dieser Lampentyp insbesondere auch bei kleinen Räumen anzuraten.

Kleiner Aufwand, große Wirkung

An sich ist der Aufwand für ein gelungenes, persönliches Praxisdesign gar nicht so groß. Wichtig dabei: Die einzelnen Elemente müssen aufeinander abgestimmt sein und die Persönlichkeit des Tierarztes widerspiegeln. Designer-Praxen, die sich beliebig austauschen lassen, sind nur in den entsprechend teuren Wohnlagen sinnvoll. Es gilt, das soziale Umfeld der Tierhalter zu berücksichtigen. Das Niveau muss ansprechend sein, man sollte aber nicht zu exklusiv auftreten.

Lohn der Mühen: Tierhalter und Praxisteam fühlen sich wohler in der Praxis, und das Personal ist nach einem langen Praxistag weniger stark belastet. ■

Holger Hempel

Dipl.-Ing. Innenarchitekt

Hannover

E-Mail: hempel@vetpp.de

